

»Ich muss heute in deinem Haus bleiben.«

Lk 19,5

Gedanken und Gebete für zuhause am 18. Sonntag im Jahreskreis

Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes † Amen!

»Meine Hilfe und mein Retter bist du, Herr, säume nicht«

Kyrie

- Herr, Jesus Christus, du rufst uns in deine bergende Nähe. – Herr, erbarme dich.
- Deine Liebe zu uns bewahrt uns vor dem Bösen. – Christus, erbarme dich.
- Du lädst uns zum Tisch deines Wortes. – Herr, erbarme dich.

Gloria

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen!

Eingangsgebet

HERR, unser Gott, steh uns bei und erweise uns, die wir zu dir rufen, Tag für Tag deine Liebe. Du bist unser Schöpfer und der Lenker unseres Lebens. Erneuere, Herr, deine Gnade in uns und erhalte, was du erneuert hast. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen!

Lesung

So spricht der Herr:

Auf, alle Durstigen, kommt zum Wasser! Die ihr kein Geld habt, kommt, kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld und ohne Bezahlung Wein und Milch!

Warum bezahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt, und mit dem Lohn eurer Mühen, was euch nicht satt macht?

Hört auf mich, dann bekommt ihr das Beste zu essen und könnt euch laben an fetten Speisen!

Neigt euer Ohr und kommt zu mir, hört und ihr werdet aufleben!

Ich schließe mit euch einen ewigen Bund: Die Erweise der Huld für David sind beständig.

Jes 55,1–3

Evangelium

In jener Zeit, als Jesus hörte, dass Johannes enthauptet worden war, zog er sich allein von dort mit dem Boot in eine einsame Gegend zurück. Aber die Volksscharen hörten davon und folgten ihm zu Fuß aus den Städten nach. Als er ausstieg, sah er die vielen Menschen und hatte Mitleid mit ihnen und heilte ihre Kranken.

Als es Abend wurde, kamen die Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen und es ist schon spät geworden. Schick die Leute weg, damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen! Jesus aber antwortete: Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sagten zu ihm: Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische hier. Er antwortete: Bringt sie mir her!

Dann ordnete er an, die Leute sollten sich ins Gras setzen. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern; die Jünger aber gaben sie den Leuten und alle aßen und wurden satt.

Und sie sammelten die übrig gebliebenen Brotstücke ein, zwölf Körbe voll. Es waren etwa fünftausend Männer, die gegessen hatten, dazu noch Frauen und Kinder.

Mt 14,13–21

Wort zum Sonntag

Jesus stellt das Teilen in den Mittelpunkt seines Wirkens. Das Teilen von Brot im heutigen Evangelium steht für alles, was Menschen lebensnotwendig brauchen.

Zu essen und zu trinken gibt es in Hülle und Fülle in der Welt. Paradoxerweise gibt es viele Menschen, die an Hunger leiden und in Armut leben, auch in Deutschland. In Deutschland schätzt man, dass über 2 Millionen Menschen in Armut leben. So gibt es fast überall in Deutschland Einrichtungen, die Essen, Kleidung und weitere lebensnotwendige Dinge für Bedürftige ausgeben; viele Rentner nehmen das Angebot in Anspruch.

Wer Hunger und Durst hat, wer in Not ist, der weiß zu schätzen, wie wertvoll das Teilen ist. In der Regel dürfte keiner hungern; keinem dürfte das Lebensnotwendige fehlen. Die Faktoren, die dafür verantwortlich sind, dass es Hunger und Not in der Welt gibt, dass Menschen in Armut leben, sind vielfältig und

verschiedener Art. Aber der Hauptfaktor bleibt der Mensch selbst, ich meine das Versagen der Gemeinschaft auf verschiedenen Ebenen. Denn Hunger und Armut sind keine Schicksalsfügung, sie können überwunden werden.

Der Welt im 21. Jahrhundert, unserer Welt, stehen genügend Möglichkeiten zu Verfügung, so dass sie in der Lage ist, dafür zu sorgen, dass alle zu essen und zu trinken haben, zumindest, dass alle den Zugang zu Gütern und Gaben der Erde haben. Denn es kann nicht sein, dass die einen in Überfluss leben, während die anderen um eine Mahlzeit am Tag und ein Stück Kleidung kämpfen müssen.

Aus der Lesung haben wir die Einladung Gottes gehört: »Auf [...], kommt alle [...]. Auch wer kein Geld hat, soll kommen«. Diese Einladung ist aktueller denn je. Im Evangelium stellen die Jünger alles, was sie hatten, zur Verfügung, 5 Brote und 2 Fische; Jesus vermehrte sie in seiner Allmacht, teilt sie und alle werden satt. Und wir heute haben mehr als 5 Brote und 2 Fische: Brot und Fische werden heute massenhaft produziert. Warum soll immer das Geld darüber entscheiden, wer satt wird und wer nicht? Ich weiß, es wird Hilfe geleistet. Aber wir merken doch alle, dass die Hilfe, die geleistet wird, nicht genügt. Warten wir darauf, dass Gott herabkommt, um Wunder zu vollbringen? Jesus sagt uns wie seinen Jüngern damals: »Gebt ihr ihnen zu essen«. Aber anders als damals weiß er, dass die Welt heute genug hat.

Die Aufforderung Jesus' an uns ist nicht nur eine Frage des Mitleidens, sondern sie ist auch eine Frage der Gerechtigkeit und moralischen Pflicht. Denn die Tatsache, dass es immer noch Menschen gibt, denen es nicht gut geht, ist ein Mahnzeichen, dass etwas nicht stimmt im Umgang mit den Gütern der Erde: Es stimmt etwas nicht mit den Preisen; es stimmt etwas nicht mit der solidarischen Gemeinschaft; *es stimmt etwas nicht* mit der sozialen Gerechtigkeit.

Also, sowohl im Alten als im Neuen Testament erkennt man die Gegenwart bzw. die Güte Gottes daran, dass Menschen nicht hungern und nicht dürsten, ob sie Geld haben oder nicht. Gläubige Menschen, Christen und Christinnen sollten nicht zulassen, dass es Menschen gibt, die leiden müssen. Wenn wir alles Vorhandene als empfangene Gabe Gottes erkennen und es geschwisterlich teilen, werden alle satt. Nicht Kaufkraft soll entscheiden, sondern die Logik der Solidarität und des Teilens. Amen!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabge-

stiegen in das Reich des Todes, am dritten Tag auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen!

Fürbitten

Lasst uns zu Gott beten, der uns täglich mit seiner Güte erfüllt: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für alle, die mit den Gütern der Erde bis zum Überfluss gesegnet sind: dass sie die Forderung des Evangeliums nach sozialer Gerechtigkeit erkennen.
- Für alle, die auf vielerlei Weise in Not sind: dass sie die Liebe Gottes erfahren und durch echte menschliche Zuneigung Mut schöpfen.
- Für unsere friedlose und zerstrittene Welt: dass Hass und Gewalt überwunden werden und sich Wege des Verstehens und des Miteinanders in Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit eröffnen.
- Für unsere Kirche: dass sie den Wert und die Schönheit der Schöpfung mit Mut verkünde.
- Für unsere Verstorbenen: dass die Hoffnung, die sie auf Gott gesetzt hatten, nicht zu Schanden wird.

Vaterunser sprechen

Segensgebet

GÜTIGER Gott, du hast uns mit deinem Wort genährt. Bleibe bei uns in aller Gefahr und versage uns nie deine Hilfe, damit wir die vergänglichen Güter so gebrauchen, dass wir die ewigen nicht verlieren. Wir bitten: segne uns, bewahre uns vor Unheil und führe uns zum ewigen Leben. Du, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist † Amen!

Entlassung

Gelobt sei Jesus Christus. Ein Ewigkeit, Amen!